

Kamoa Yendoutié

Kamoa Yendoutié war das erste Mädchen, das in Kourdjoak die Grundschule bestand. Heute lernt sie in Lomé den Beruf einer Hotel- und Gastronomiefachfrau. Möglich wurde das nur durch die Unterstützung der Vereine IT Village und DAZ. Mit ihr haben wir während unseres Aufenthalts gesprochen.



Kamoa und Koch Bill Deminou

Kamoa begleitete uns gemeinsam mit dem künftigen Koch des BONITA-Hauses Bill Deminou nach Dapaong. Die Reise war für sie ein Praktikum in ihrer Ausbildung.

Kamoa ist ein schüchternes Mädchen. Wir fragten sie nach ihrer Familie und erfuhren erstaunt, dass sie 21 Geschwister hat, die zwischen 45 Jahren und 3 Monaten alt sind. Wie hier nicht unüblich, hat der Vater mehrere Frauen. Genau genommen fünf. Die Familie lebt in Kourdjoak von der Landwirtschaft. Wer nicht verheiratet ist, lebt noch auf dem elterlichen Hof. Alle Geschwister in ihrem Alter und die jüngeren gingen bzw. gehen noch zur Schule.

Angefangen hatte sie in der 1. Klasse gemeinsam mit weit mehr als 40 Kindern, erzählte Kamoa. Später war sie das erste Mädchen, das die 6. Klasse in Kourdjoak erfolgreich abschloss. Nur wenige Mädchen waren überhaupt bis zur 6. Klasse in der Schule geblieben. Dank der Unterstützung konnte sie weiterlernen und in Dapaong auf die katholische Mädchenschule gehen. Hier lernte sie weitere 6 Jahre. An die Zeit erinnert sie sich gerne. Die Schwestern waren nett und sie war nicht so weit weg von der Familie.

Das ist jetzt anders. In Lomé wohnt sie allein in einem kleinen Appartement weit weg von der Schule. Mit dem Bus fährt sie hin und zurück. Die Frage, ob sie Freundinnen hat, bejahte Kamoa. Ihre Familie sei sehr stolz auf sie und unterstütze sie so gut es gehe, aber niemand sonst lerne und wohne so weit weg, meinte Kamoa.

Zwei ihrer Brüder befinden sich auch gerade in einer Ausbildung. Sie lernen in Dapaong. Einer wird Maurer und einer absolviert im BONITA-Haus eine kaufmännische Ausbildung. "Was möchtest Du machen, wenn Deine Ausbildung in Lomé abgeschlossen ist?" fragten wir Kamo. "Dann möchte ich gerne in Dapaong arbeiten. Ich möchte zurück in meine Heimat, zurück in die Nähe meiner Familie." war ihre Antwort.

Und auf unsere abschließende Frage, ob sie denke, dass es Mädchen schwerer haben zu lernen in Togo, kam eine sehr eindeutige Antwort: "Ja. Sie werden von ihren Familien meistens früh verheiratet. Dann ist es für sie aus mit dem Lernen."

Die Unterstützung, die Kamo von DAZ und IT Village erfährt, ermöglicht es ihr, eine Ausnahme zu sein. Wie wichtig eine gute Ausbildung auch für die Mädchen ist, um selbst zu bestimmen, ob sie nur Familie, Haus und Hof dienen oder sich daneben auch im Beruf verwirklichen wollen, das ist noch ein dickes Brett, das es zu durchbohren gilt. Die Überzeugung, dass viele Kinder, von denen schon ein paar durchkommen werden, die beste Zukunftsabsicherung sind, steckt heute noch in vielen Köpfen der Eltern. Die Mädchen und jungen Frauen werden es sein, die vor allem diese falsche Denkweise ändern müssen. Ihnen können junge Frauen wie Kamo ein gutes Beispiel sein.

Vielleicht begegnen wir Kamo im nächsten Jahr in der Kantine des BONITA-Hauses wieder. Uns würde das sehr freuen.

Das Gespräch mit Kamo führte Sabine Löser/ Rüdersdorf am 6. 10. 2017 in Dapaong.